

Alltag im Internierungslager GURS, Südfrankreich

Wiltrude Hene aus Eichstetten



Wiltrude Hene-Lavelle 1941 in Gurs vor der
Baracke des Schweizer Roten Kreuzes

Fotos von Wiltrude Hene-Lavelle

Die **hygienischen Bedingungen** waren schrecklich. Es durfte nur ganz selten geduscht werden. In einem Raum der Baracke mussten bis zu 80 Menschen eng zusammen gepfercht „leben“. Im Sommer herrschte **glühende Hitze** und überall staubte es auf Grund der großen Trockenheit. Im Winter hingegen herrschte **klirrende Kälte**. Wenn es regnete, blieben die Schuhe im Sumpf stecken. Das Essen war unzureichend und wurde in unappetitliche, oft verrostete Dosen eingeschöpft.

Viele ältere Menschen starben. Aber auch Kinder erkrankten an **Typhus** und erholten sich nicht immer davon.

In diesem Elend gab es für die Kinderseele von Wiltrude einen **Lichtblick**: Organisiert vom Schweizer Roten Kreuz durfte sie mit einem Esel Käse und Milch in den umliegenden Dörfern besorgen.

The living conditions were terrible. The inmates were rarely allowed to shower. Eighty people had to live in one room of a barrack. In the summer, scorching heat beat down on the dry dusty ground. In winter, it was freezing cold. When it rained, the inmates' shoes got stuck in the mud. The food was insufficient and inedible, often served in a rusty tin can. Many of the elderly died, but even children became ill with typhus and could not survive. In this misery came a ray of hope for Wiltrude. The Swiss Red Cross gave her a job collecting milk and cheese from the surrounding villages with the help of a donkey.



Mutter und Tochter in Gurs vor dem Ilot (Baracke). Flora Hene versuchte, mit einer Tischdecke würdige Alltagsumstände herzustellen.

Überleben in einer Huguenotten-Familie

Wiltrude wurde aus dem Lager Gurs herausgeholt und in dem **Kinderheim La Guespy** des Schweizer Roten Kreuzes aufgenommen. Später **lebte** sie einige Zeit **im Wald**, bis sie bei Madame Gerard in Le Chambon-sur-Lignon an der Haute Loire **Zuflucht** fand.

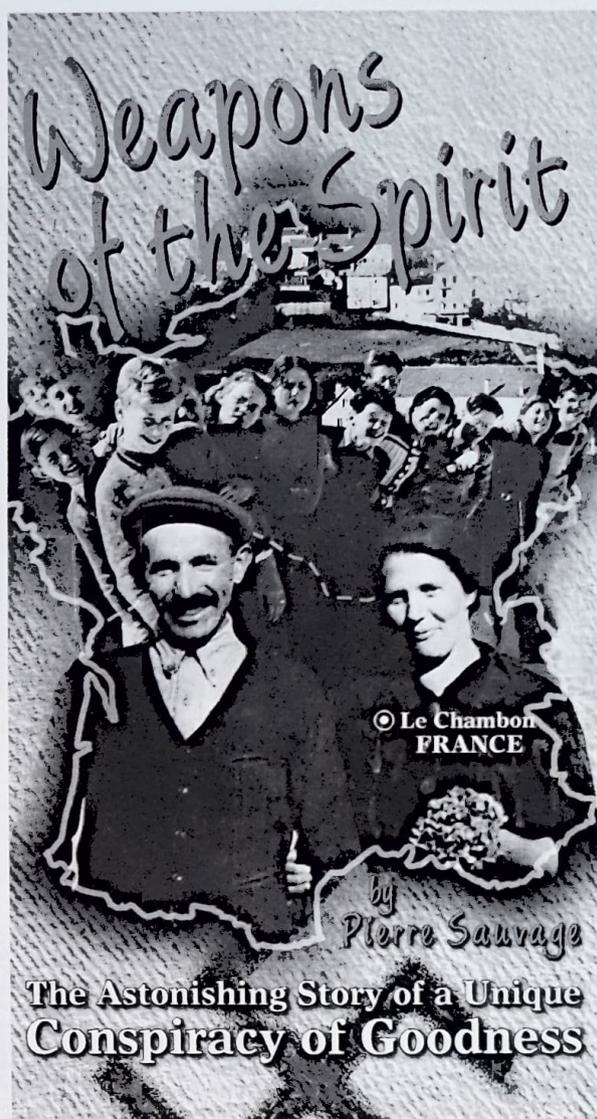
Pierre Sauvage zeigt im Film „Weapons of the Spirit“, wie in dem **protestantischen Ort 5000 Juden versteckt** und gerettet wurden. Der Filmemacher wurde dort als jüdisches Kind geboren.

zweites Mädchen von rechts:
Wiltrude Hene-Lavelle

Für Flora Hene gab es keine Rettung. Sie wurde am 28. August 1942 über Drancy nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Wiltrude und ihr jüngerer Bruder Harry wurden durch die Aufnahme in verschiedene Kinderheime gerettet.

Harry war im Kinderheim Château de Chabannes. Das Schloss gehörte zur Kommune St. Pierre de Fursac, im Département Creuse, in der Nähe von Limoges. Es wurde von der **Organisation de Sécurité des Enfants**, einem Kinderhilfswerk, geführt.



*There was no rescue for **Flora Hene**. She was deported to Auschwitz by way of Drancy on August 28, 1942, and there murdered. **Wiltrude** and her younger **brother Harry** were taken into different children's homes and saved. Harry was in Château de Chabannes near Limoge. Wiltrude was taken from Gurs into the children's home Le Guespy of the Swiss Red Cross. Later, she lived for some time in the forest until she found refuge with Madame Gerard in Le Chambon-sur-Lignon.*

In the film "Weapons of the Spirit", Pierre Sauvage shows how, in this Protestant home, 5,000 Jews were hidden and saved. The filmmaker, a Jew, was born in this place.